

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

## **Das Feature**

### **Mississippi revisited**

Von Martina Groß

Produktion: WDR/Dlf 2019

Redaktion Dlf: Tina Klopp

**Erstsendung: Freitag, 26.07. 2019, 20:10 Uhr**

Es sprachen: Bärbel Röhl, Lisa Hrdina, Uta Hallant, Michael Rotschopf, Justus Carriere,  
Maximilian Held

Regie: Nikolai von Koslowski

Regieassistenz: Dirk Leyers

Technische Realisation: Michael Kube

### **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**

**- unkorrigiertes Exemplar -**

Musik

**Sprecherin 2:** Mississippi 1964.

**E-1:** Cotton Country:

CK: It is cotton country. Low, flat, hot and humid. Huge cotton fields with mile long roads stretching in every direction. Broken up their borders by rows and clumps of Delta vegetation. The cotton was low in August of 1964. It was a bad crop. But the pale yellow flowers in blossom when I drove through the fields are beautiful until you know the price that has been paid to raise them.

**Sprecher 1:**

Baumwollland. Riesige Baumwollfelder mit kilometerweiten Straßen, die sich in alle Richtungen erstrecken. Es war eine schlechte Ernte. Aber die blass gelben Baumwollblüten sahen schön aus, als ich durch die Felder fuhr - bis man den Preis für diesen Anblick kennt.

Musik

**Ansage: Mississippi Revisited  
Auf den Spuren der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung  
Feature von Martina Groß**

A-1: Ankunft in Jackson:

(Vogelgezwitscher)

Stimmen von weiter her, Ah. Motor.

Welcome to Mississippi!

Welcome.

Good to see you. Have you had a good flight?

Yeah. Yours, too?

Yeah, a bit long and

But we made it!

...

Hi. Nice to meet you. Georgia!

Good to meet you.

Mississippi Revisited

- 2 -

She is our official driver.

Great.

Come on in.

(Getting into the car ...)

**Autorin:** (Sätze in Atmo setzen)

Ich bin mit Chris Koch am Medgar Evers Flughafen in Jackson verabredet. Wir wollen gemeinsam durch Mississippi reisen. Chris hat sich dafür von seinem Community College frei genommen, an dem er nach langen Jahren als Radio- und Filmmacher in der Nähe von Washington Journalismus unterrichtet. Georgia, seine jüngste Tochter, ist aus LA angereist. Sie wird ihren Vater mit der Kamera begleiten und für die nächsten Tage unsere Fahrerin sein.

Musik

A-2: Jackson Ankunft 1:

NAVI: „In a quarter of a mile merge on to 22-North.“

- I was telling Georgia, she picked me up at the airport. And I opened the car door and the light went on. And I thought, my first flesh was, I thought, we haven't taped the door. No, wait a minute. Laughs. Because the first thing we would have done with a rental car was going around the car and taped off all the lights. So the lights don't go on automatically. - So, when you walk out of the car, it is not bright.

- So, they can't see who you are?

- They can't shoot you. So. But, okay, it I realized it is not like that anymore.

- And you also said, you wouldn't see like a black girl and a white girl walking together.

- Never. That would not have happened. Never. (frei) (pause) No, that would have been forbidden.

**Sprecher 1:**

Georgia hat mich vom Flughafen abgeholt, als ich die Autotür öffnete und als das Licht anging, war mein erster Gedanke: wir haben die Tür nicht abgeklebt. Moment mal, denn das hätten wir mit einem Mietwagen getan: um das Auto rumgehen und alle Lichter abkleben, damit sie nicht automatisch angehen, nichts aufleuchtet, wenn wir aus dem Auto steigen. Um keine Zielscheibe abzugeben. Aber das ist heute anders.

**Sprecherin 2:**

Du hast auch erzählt, du hättest nie ein schwarzes und ein weißes Mädchen zusammen gehen sehen.

**Sprecher 1:**

Nein, das hätte es nicht gegeben.

**E-2: Music:**

Oh this Little Light of Mine, Lord. ... This has been part 12 of This Little Light a series of documentaries on Mississippi in 1964.

Musik

**Autorin:**

Gemeinsam wollen wir uns auf die Spurensuche von „This Little Light“ begeben. Einer zwölfteiligen Radioreihe, die Chris 1964 über den sogenannten Freedom Summer für seinen New Yorker Radiosender WBAI produziert hat.

**E-3: This Little Light**

During the summer of 1964 almost 1.000 volunteers float into Mississippi to take part in civil rights activities under the direction of the Mississippi summer project sponsored by COFO, the Council of Federated Organizations.

**Autorin:**

Es waren an die 1.000 vor allem weiße Studenten der großen Universitäten aus dem Norden und Westen, die zur Unterstützung der lokalen afroamerikanischen Aktivisten und Bürgerrechtsorganisationen im Sommer 1964 nach Mississippi kamen. Drei der jungen Bürgerrechtsaktivisten verschwanden am 21. Juni spurlos: Michael Schwerner, Andrew Goodman und James Cheney.

**E-4: This Little Light: Suche**

Dale Minor: It is five o'clock in the afternoon. Saturday, June 27th. The sun is low. The sky cloudless. The temperature high in the 90s. And the atmosphere thick, pungent and sticky.

**O-Ton 1: Chris Koch:**

When those three kids were killed, two of them white, one black, that really upset the rest of the nation. I mean I hate to say it, but a lot of blacks had been killed here, nobody really paid much attention. A couple of white kids get killed, the whole world is aware of it and upset.

**Sprecher 1:**

Als die drei Studenten ermordet wurden, zwei Weiße, ein Schwarzer, da empörte sich die ganze Nation. Ich sag das nicht gerne, aber viele Schwarze wurden hier ermordet;

niemand schenkte dem viel Aufmerksamkeit. Zwei weiße Studenten werden ermordet; die ganze Welt erfährt davon und ist empört.

**E-5: This Little Light:**

Some 100 reporters, local and state police, FBI agents and curious citizens have gathered on a bridge spanning the Pearl River, a few miles outside the town of Philadelphia, Mississippi.

**Autorin:**

Die Spuren der drei jungen Männer verloren sich nahe Philadelphia, einer Kleinstadt in Neshoba County, Mississippi. Am 27. Juni 1964 standen fast einhundert Menschen auf der Brücke über dem Pearl River: Reporter aus den ganzen USA, Polizei, FBI und Schaulustige. Es war der Beginn, der so spektakulär inszenierten wie zunächst erfolglosen Suche nach den drei Bürgerrechtsaktivisten. Auch Chris Koch und sein Kollege Dale Minor verfolgten an diesem stickigen Nachmittag die Boote, die den Fluss mit Netzen durchkämmten.

Während die meisten Reporter bald wieder abreisten, blieb Chris den Sommer über in Mississippi. Erst im August sollte man die drei Leichen finden, verscharrt in einem nahegelegenen Damm.

**O-Ton 2: CK:**

I think what we were trying to do, and what really frightened the racists in Mississippi, even more than the civil rights workers, were those of us who brought so to speak, the light to shine on Mississippi, and to show the rest of the world what was going on here. They did not want the rest of the world to see this. Because once they did, the rest of the world was gonna say, hey, wait a minute guys, you can't, this is not right, you got to fix this.

**Sprecher 1:**

Was wir damals suchten und was die Rassisten in Mississippi wirklich fürchteten, - noch mehr als die Bürgerrechtler -, war das Licht der Öffentlichkeit, damit der Rest der Welt sehen konnte, was hier los war. Das wollten sie nicht. Denn dann würde der Rest der Welt sagen, „Moment mal, so geht das nicht, bringt das in Ordnung.“

A-3: Auto - Navi - Chris talks about his work,

**Autorin:**

So entstand die Radioserie "This little light", die Licht ins Dunkel der Südstaaten bringen sollte.

1964:

**E-6: TLL - Fannie Lou Hamer:**

FLH: But we are tired now of killings. We are tired of being murdered and lynched for nothing. We are tired of the kids suffering from malnutrition. And we are tired of working for nothing. (And we want a decent education in the state of Mississippi. We want better housing. And we want jobs.

**Sprecherin 3:**

Wir sind es leid, grundlos ermordet und gelyncht zu werden. Wir sind es leid, dass unsere Kinder an Unterernährung leiden. Wir sind es leid, umsonst zu arbeiten. Und wir wollen eine anständige Bildung in Mississippi. Wir wollen bessere Häuser. Und wir wollen Jobs.

Atmo: Autofahrt

**Autorin:**

Chris, seine Tochter und ich wollen die Orte besuchen, von denen Chris damals berichtete. Die Menschen oder zumindest ihre Verwandten, Kinder und Nachbarn, die er interviewte. Was hat sich seit dem Freedom Summer verändert? Was ist von den Forderungen der Bürgerrechtsbewegung übrig geblieben?

Unser erstes Ziel ist Harmony, eine kleine Gemeinde in Leake County, nur 30 Kilometer von Philadelphia entfernt, wo die drei Bürgerrechtler ermordet wurden. Die Gemeinde liegt eine gute Autostunde nordöstlich der Hauptstadt Jackson. Eingebettet in eine sanfte Hügellandschaft. Auf der roten lehmigen Erde wachsen Pinien. Saftiges Weideland. Die vereinzelt stehenden Backsteinhäuser rechts und links der Straße strahlen einen einfachen Wohlstand aus.

A-4: Chris Koch (im Auto):

As you probably remember from the documentary Harmony was one of the old African American villages, towns from the civil war, that had been successful as a segregated community with good schools and good support staff.

**Sprecher 1:**

Du erinnerst dich wahrscheinlich an die Sendung, Harmony war ein altes afroamerikanisches Dorf, das seit dem Bürgerkrieg als schwarze Gemeinschaft mit guten Schulen und guten Unterstützern erfolgreich war.

This little light: When I arrived in Harmony...

**Autorin:**

Als Chris Anfang Juli 1964 in Harmony eintraf, waren Bewohner und Bürgerechtsaktivisten dabei, ein neues Gemeindezentrum zu errichten. Die Begrüßung des Reporters fiel damals enthusiastisch aus:

This little light: Chris I want you to meet...

A-Extra Natur Vögel/Insekten

A-5: TELEPHONE

Telephone rings. C: Oh. Hello. Hello. Oh, well there is a church across the street and a graveyard with a new iron fence, and its on the corner of Hudson, I think, it's Hudson ... Shall we come to you or come to us? ...

**Autorin:**

Vernell Griffin, mit der wir verabredet sind, hatte am Telefon den alten Einkaufsladen als Treffpunkt vorgeschlagen. Chris würde sich vielleicht erinnern.

A-5: TELEPHONE

Yeah.

**Autorin:**

Das weiße Holzhaus, von dem die Farbe abblättert, mit der verrosteten Kühltruhe davor, das könnte es sein. Aber niemand ist weit und breit zu sehen. Wir sind verkehrt.

**Sprecherin 2: Mississippi 1964**

E-8:

It was about eight families that bought this land in 18th, about 1890 or something like that. I guess. And so these families went in together, and bought this land. And the people begin to multiplying in here, where the white people moved out after the negroes started buying big plots of land here. And so pretty soon they owned all of it.

**Sprecherin 1:**

Ungefähr acht Familien haben dieses Land gekauft in den 1890er Jahren . Die Weißen zogen fort, nachdem immer mehr Schwarze hier große Grundstücke gekauft hatten. Ziemlich schnell, gehörte ihnen alles.

**Sprecherin 2: Mississippi 2018.**

**Autorin:**

Eine Frau in Jeans, rotem Pullover und Dreadlocks steigt aus ihrem Auto aus. Vernell Griffin.

A-6: Auto fährt vor

Hey. Hello. You are at the wrong store. But you are close. ... how are you doing? - Should I just following you? - We go to my house ... Okay. Doors.

**Autorin:**

Sie ist die Tochter einer Familie von Bürgerrechtsaktivisten aus Harmony. In den 1960er Jahren war der Ort das Zentrum des Widerstands in Leake County.

Die Gemeinde war eine der ersten in Mississippi, die nach dem Ende der Sklaverei ihre eigene Schule aufbaute, finanzierte und über die Auswahl der Lehrer entschied. Die meisten kamen aus dem Ort. Mit der Schule schuf Harmony die Grundlage eines eigenen unabhängigen Wirtschaftskreislaufs. Gleichzeitig kontrollierten die Einwohner damit die Qualität der Ausbildung ihrer Kinder.

O-Ton 3: Vernell Griffin:

You know when the first school in this community was Harmony, we has still that boarders, that came from other counties and things, just to go to school, cause there was a one through twelve that was going to school. We all went to school. That was the big reason all the problems started with us, we wanted our school back. Because they moved our school to Walnut Grove, to Murphy, up and down the black school, another black schooling through twelve.

**Sprecherin 1:**

Als die erste Schule in Harmony aufmachte, hatten wir bald Pensionsschüler, die aus anderen Bezirken hierher kamen. Denn hier konnten sie die Schule von der ersten bis zur zwölften Klasse besuchen. Wir gingen alle zur Schule. Die Probleme fingen an, als sie unsere Schule nach Walnut Grove, und nach Murphy verlegten, eine schwarze Schule nach der anderen.

Musik

**Autorin:**

1954 hatte der Oberste Gerichtshof der USA die Rassentrennung an Schulen für nicht verfassungsgemäß erklärt. Mississippi reagierte Anfang der 1960er Jahre darauf mit dem Bau neuer Schulen in afroamerikanischen Gemeinden. Allein in der Umgebung von Harmony entstanden drei neue Schulen. Auch weiße Kinder hätten diese Schulen besuchen können, taten sie aber nicht. Die staatlichen Schulen dienten als Vorwand, die



unabhängige Schule in Harmony zu schließen. Eine Handvoll Bürger reichte Klage dagegen ein.

**Autorin:**

Gleichzeitig begannen Familien, das ihnen seit 1954 zustehende Recht umzusetzen, und schickten ihre Kinder nach und nach auf die weiße Schule ins nahe Carthage.

O-Ton 4-in Vernells Wohnzimmer (CK/Vernell):

Did they have to go?

No, we chose to go.

So we went and it was terrible. The hardest part, when you knew, your friends or your classmates at school didn't want you. And even your own kind didn't want you. We were just stuck out there. The black kids, the white kids didn't want to have nothing to do with us, because we was niggers and nasty and dirty and the NAACP peoples paying us all this money to go. They paid us no money to go. And then the black kids: You think you are better than we are?

Och.

And for a child. That was kind of hard, it was really hard on me, because I was quiet. I didn't like confrontation. You go down the hall. You go down the hall. Somebody would hit you in your back so hard. You would lose your breath. What you are gonna do? Here I am, barely five feet. I was like 86 pound. What could I do?

**Sprecherin 1:**

Also gingen wir, und es war schrecklich. Das Schlimmste war: deine Klassenkameraden lehnten dich ab. Selbst die schwarzen Kids. Niemand wollte mit dir zu tun haben, weil wir Nigger waren und ungezogen und dreckig, und die afroamerikanische

Bürgerrechtsorganisation bezahlte uns ihrer Meinung nach dafür. Was nicht der Fall war.

Aber die schwarzen Kids sagten: Glaubst Du, Du bist was Besseres als wir?

Für ein Kind wie mich war es schwer. Ich war ziemlich ruhig und ging Streit aus dem Weg.

Du gehst den Flur lang. Jemand schlägt dich so kräftig in den Rücken, dass Du keine Luft bekommst. Was machst du da? Ich bin kaum 1,50 groß. Ich wog vielleicht 40 Kilo. Was konnte ich tun?

**Autorin:**

Nach der Schließung ihrer Schule hatten die Eltern ihre Kinder auch in weiße Schulen geschickt, um ihnen eine bessere Ausbildung zu ermöglichen. Die einzige Möglichkeit, der Armut zu entkommen. An schwarzen Schulen richtete sich das Schuljahr vor allem nach der Arbeit auf den Baumwollfeldern.

Musik

**Autorin:**

Vernells Sohn Josh und ihre Schwiegertochter Ray kommen nach Hause.

**Sprecherin 1:**

Er ist Lehrer. Das ist seine Frau, sie ist auch Lehrerin.

A-8: Chris/Josh/Ray:

C: What would you like to see, if you could make a change? What would you like to see changed?

J: At my school? I would say funding. Just basic necessity being me, like we always say, some stuff should just be standard, and is not. Like books should be standard. How do you deny a proper book?

**Sprecher 1:**

Wie sollte eure Schule aussehen, wenn ihr etwas verändern könntet?

**Sprecher 2:**

An meiner Schule? Finanzielle Unterstützung. Sachen, die einfach Standard sein sollten und es nicht sind. Wie kann man ein ordentliches Buch verweigern?

R: It is third world in my personal opinion. From where I come, my high school, they had all freshman campus, who had their own gyms and library and cafeteria.

**Sprecherin 2:**

Wie in der dritten Welt. An meiner Oberschule gab es einen Campus für Erstsemester, mit Fitnessstudios und Bibliothek und Cafeteria.

J: I went to the same school I am teaching, now and I would say it was better then than it is now.

**Sprecher 2:**

Ich war auf der Schule, an der ich heute unterrichte. Ich würde sagen, damals war sie besser.

**Autorin:**

Ray kommt aus Houston, Texas.

A-9: Ray/Josh:

R: We need ipads, we need laptops, that's why we need the technology in the world in this. When it comes to like, at this point I am not even begging for computers, I am begging for books. Because they have the brainpower. It's there. ... I am proud of them, like it is amazing. But like I said, basic minimum human rights, just not been admit.

...

R: I love Mississippi, because it is honest. President Trump didn't bring out anything, he is America. That's America. We've known its been there. You know what I am saying. " Everyone needs to see it this way. Mississippi definitely epitomizes America's thoughts. They don't care about education.

J:

To me Mississippi is a direct reflection of America.

### **Sprecherin 2:**

Wir brauchen Ipads, wir brauchen Laptops, in der heutigen Welt benötigen wir Technologie. Wenn es darum geht, bettele ich nicht einmal um Computer, ich bettele um Bücher. Die Jugendlichen haben das Potential. Es ist da. Ich bin stolz auf sie, sie sind toll. Aber wie ich schon sagte, selbst die rudimentärsten Menschenrechte werden nicht zugestanden.

Ich liebe Mississippi, weil es ehrlich ist. Präsident Trump hat nichts Neues hervorgebracht, er ist Amerika. Das hier ist Amerika. Wir haben gewusst, dass es existiert. Jeder muss es jetzt sehen. Mississippi verkörpert definitiv Amerikas Denken. Sie kümmern sich nicht um Bildung.

### **Sprecher 2:**

Für mich ist Mississippi ein Spiegelbild Amerikas.

A-10 R/V/J/C:

R: We need more time. I won't see it in my lifetime. But I think that we need more time. And due time all of our colors are obviously gonna will be the same. We are blending quite and at a rapid length. Where I am from everybody is bi-racial. Seriously. (...)

V: One thing ...

C: The whites are gonna by a minority by 2025.

R: I heard that, and there is a lot of panic going on right now. I think that there gonna be some type of retaliation of some sort. But I don't think that African Americans or Africans as people are not welcoming.

No.

We are extremely welcoming. Extremely. We share plates with you.

### **Sprecherin 2:**

Wir brauchen mehr Zeit. Ich werde das nicht mehr erleben. Wir brauchen mehr Zeit. Und mit der Zeit werden sich unsere Hautfarben angleichen. Wir mischen uns ziemlich schnell. Wo ich herkomme, sind alle gemischt.

**Sprecher 1:**

Die Weißen werden ab 2025 in der Minderheit sein.

**Sprecherin 2:**

Ich habe davon gehört, und deswegen gibt es gerade sehr viel Panik. Ich denke, es geht um eine Art Vergeltung oder sowas. Aber ich glaube nicht, dass wir als Afroamerikaner oder Afrikaner nicht gastfreundlich sind. Wir sind extrem gastfreundlich. Wir teilen unser Essen mit euch.

Musik

**Autorin:**

Mit der Wahl Barack Obamas 2008 zum Präsidenten der USA verband sich für viele Amerikaner die Hoffnung, das Trauma des Rassismus könnte überwunden sein. Das dies ein Irrtum war, davon zeugten schon die Ausschreitungen in Oxford, Mississippi am 6. November 2012. Als an die 400 Studenten der Mississippi University in der Nacht der Wiederwahl Obamas Wahlkampfplakate verbrannten und rassistische Parolen grölten.

O-Ton 5: Hazel Harvey:

I always wondered, when I was growing up, why was peoples so different? Cause my mother always told me, your skin might be a different color than theirs, but God created all of us different for a reason, so don't never look down on your color cause yours are as good as anybodies else. You are entitled to for a home, you are entitled to be treated right. And I always kept that in to my heart. And I taught my children that.

**Sprecherin 3:**

Als Kind habe ich mich immer gefragt: warum sind Menschen so unterschiedlich? Meine Mutter sagte immer zu mir, deine Haut hat vielleicht eine andere Farbe als ihre, aber Gott hat uns mit Absicht unterschiedlich erschaffen. Deswegen schäme dich nie deiner Hautfarbe. Denn sie ist so gut, wie die von jedem anderen. Du besitzt ein Recht auf ein Zuhause, du besitzt das Recht, mit Respekt behandelt zu werden. Das habe ich immer in meinem Herzen getragen und meine Kinder gelehrt.

**Autorin:**

Hazel Harvey ist 86 Jahre alt und schaukelt in ihrem großen braun gepolsterten Schaukelstuhl langsam hin und her.

Wie andere Familien hatten sie und ihr Mann Clyde im Sommer 1964 weiße Studenten in ihrem Haus in Harmony aufgenommen. Als sie aus Carthage zurückkehrten, wo sie versucht hatten, sich ins Wahlregister einzutragen zu lassen, fand der Sheriff von Leake County, „zufällig“ eine Dose Bier in ihrem Kühlschrank. Damals galt im Bezirk absolutes Alkoholverbot. Clyde Harvey saß für eine Dose Bier sechs Monate im Gefängnis. Sechs Monate, in denen seine Frau die Kinder selbst durchbringen, das Land bewirtschaften und um einen Kredit für neues Saatgut kämpfen musste.

O-Ton 6: Hazel Harvey:

... and I tells my children to this day, you might not like what is going on, but the law have changed now, you can get more help with different things. And don't give up. And I always prayed to the lord, to help my childrens to understand and learn how to live in this system and try to help it get better, to help change things. That's why I tell all the young folks, get up and register to vote, and go to the polls and vote. So you can help change things. If you don't never participate in nothing, things just go back.

**Sprecherin 3:**

Ich sage meinen Kindern heute immer wieder, euch gefällt vielleicht nicht, was vor sich geht, aber das Gesetz hat sich geändert, ihr könnt mehr Hilfe erhalten. Und bleibt dran! Ich bete zu Gott, daß meine Kinder verstehen und lernen, in diesem System zu leben und mitzuhelfen, es zu verbessern, mitzuhelfen, es zu verändern. Deswegen sage ich all den jungen Leuten, steht auf und registriert euch für die Wahl, und geht wählen. Nur so könnt ihr etwas verändern. Wenn ihr euch an nichts beteiligt, dreht sich alles zurück.

Musik

O-Ton 7: Tilda Overstreet:

And in our community, Harmony, 90 percent of our people went out to vote. And that was huge for us.

**Sprecherin 4:**

In Harmony haben 90 Prozent unserer Leute gewählt. Das war riesig für uns.

**Autorin:**

Tilda Overstreet wollte bei den Wahlen 2018 sicherstellen, dass das wofür die Harveys und ihre Eltern gekämpft hatten, die Teilhabe am demokratischen Prozess, auch wahrgenommen wird. Ihre Eltern waren eng miteinander befreundet.

O-Ton 8: Tilda Overstreet:

I mean basically what we did was, we made sure that they had all the information they needed, we made sure that we gave them blank ballots, that they could see who would be on the ballots, so that they wouldn't be surprised once they got out there and we... first of all announced it in church, if anybody need a ride to the polls, let us know, and we didn't do too many rides to the pole, people just got out on their own and voted.

**Sprecherin 4:**

Wir haben sichergestellt, dass alle die Informationen hatten, die sie brauchten. Die Wahlunterlagen, auf denen sie sehen konnten, wer drauf stand, so dass sie am Wahltag keine Überraschung erlebten. Erstmal kündigten wir in der Kirche an, wer eine Fahrt zum Wahllokal braucht, solle Bescheid geben. Die meisten sind selbst zur Wahl gefahren.

Musik

**Autorin:**

Nach über 40 Jahren, die Tilda Overstreet ausserhalb Mississippis gelebt hat, ist sie 2008 in ihr Elternhaus nach Harmony zurückgekehrt. Immer noch verlassen viele gut ausgebildete Afroamerikaner Mississippi. Daran hat sich seit damals wenig geändert.

A-11: Ankunft Walnut Grove Autotür wird geöffnet:

**Autorin:**

Zusammen mit Tilda Overstreet fahren wir zur „Leake County Elementary School“ in Walnut Grove. Vernell arbeitet hier als Vermittlerin zwischen Schule und Eltern. Josh, ihr Sohn, unterrichtet als Sonderpädagoge. Die Schule ist eine der Schulen, die Anfang der 1960er Jahre neu gebaut wurden.

Aus dem flachen verschachtelten Bau aus rotem Backstein kommt uns ein Mann entgegen.

A1-School: (draussen)

Hello, hello,

I am Martina Groß. Nice to meet you.

I am Jimmie Henderson, good to meet you.

Tilda Overstreet.

Good to see you.

**Autorin:**

Er trägt ein weiß-blau kariertes Hemd und randlose Brille. Doktor Jimmie Henderson. Er ist der Direktor der Schule.

O--12: Jimmie Henderson (Büro):

It is a socially and culturally diverse school. We have about 80 percent African Americans. About 15 percent Caucasian and then we make it up with a few Hispanics and we might have a handful of Choctaws here. Those are the only one.

How many students?

About 480 students.

**Sprecher 3:**

Es ist eine sozial und kulturell gemischte Schule. Wir haben vielleicht 80 Prozent Afroamerikaner, 15 Prozent Weiße und dann noch ein paar Hispanics und wenige Choctaw Indianer. Wir haben um die 480 Schüler bis zur sechsten Klasse.

O-Ton 13: Jimmie Henderson

I have been here 21 years now. And why I have been here as long as I have been? We are just a wonderful little country school. The people here have accepted me.

I don't know how much you want me to give just my personal experience, or what ever.

But we are only about eight or ten miles from where the three civil rights workers were killed and buried in the levee up here near Philadelphia, Mississippi. And I think there are still feelings of reverberations of sixties and the fifties. Even today, but we are also seen a lot of progress, because there is a lot of people who lives side by side, who are black and white, a lot of people that work certainly together. Even though we still have a streak of racial division in the county. Because we have an academy that draws a lot of our business peoples children and family, children and family and that is still an echo of going back to when we were originally segregated,

**Sprecher 3:**

Ich bin seit 21 Jahren hier. Wir sind einfach eine wundervolle kleine Dorfschule. Die Leute haben mich akzeptiert. Ich weiß nicht, wie viel Sie von meiner persönlichen Erfahrung hören wollen, aber wir sind nur acht Meilen von dem Ort entfernt, an dem die drei Bürgerrechtler ermordet und in einem Damm in der Nähe von Philadelphia verscharrt wurden. Ich glaube, es gibt immer noch einen Nachhall aus den 50ern und 60ern, selbst heute. Aber wir sehen auch viele Fortschritte. Es gibt viele Leute, die nah beieinander leben, Schwarze und Weiße. Natürlich arbeiten viele Leute zusammen. Obwohl es im Bezirk immer noch Überbleibsel der Rassentrennung gibt. Denn es gibt eine Privatschule, die viele Kinder von Geschäftsleuten und solchen Familien anzieht, und das ist ein Nachhall, der auf die Zeit zurückgeht, als wir ursprünglich getrennt waren.

**Autorin:**

Tilda Overstreet blickt kritischer auf ihr altes und neues Zuhause. Jahrelang hat sie für eine große Kaufhauskette gearbeitet und in den Großstädten der USA gelebt, multikulturell, einige ihrer engsten Freunde sind Weiße.

O-Ton 14: Tilda Overstreet: (in Jimmie Hendersons Büro)

I look at this person as a person. Now, I say white a lot, I didn't until I came here nine years ago. I just saw people. But now you get down here and the first person somebody will ask you if you are talking to somebody, what color was he? I never experienced that until I got back home. ... So I struggle to get along with my people, because „they“ is white.

**Sprecherin 4:**

Ich sehe mein Gegenüber als Mensch. Inzwischen sage ich oft „weiß“. Als ich vor neun Jahren hierher kam, war das anders. Da sah ich nur „Menschen“. Aber dann kommst du hier runter, unterhältst dich, und als Erstes wirst du gefragt: welche Farbe hat er? Das kannte ich nicht, bis ich wieder hierher zurückkam . Ich versuche mit meinen eigenen Leuten klarzukommen. Denn wenn sie von anderen sprechen, meinen sie Weiße.

Musik

A-13 Kids: „look at all these children“

**Autorin:**

Heute gehen auch weiße Kinder auf die Leake County School. Aber das liegt vermutlich daran, dass sich ihre Eltern keine Privatschule leisten können. Über 80 Prozent aller Schüler an der Leake Elementary haben Anspruch auf einen Zuschuss oder ein kostenloses Schulesen.

Vor allem auf dem Land und in Städten mit geringem Steueraufkommen sind öffentliche Schulen chronisch unterfinanziert. Zwar gibt es das sogenannte „Mississippi's Public School Funding Formula“. Ein Fond, der einen Ausgleich zwischen reichen und armen Kommunen schaffen soll. Damit soll jedes Kind in Mississippi gleichermaßen gefördert werden. Zumindest theoretisch. Die wohlhabenden Kommunen bezahlen die Gelder nicht. Ein Gesetz, mit dem es möglich gewesen wäre, die Gelder einzuklagen, erhielt bei der Wahl 2015 keine Mehrheit.

Trotzdem hofft Jimmie Henderson auf Gelder für die Modernisierung seiner Schule. Für die Renovierung der Sporthalle, eine bessere Ausstattung der Bibliothek mit Büchern und einem Computerraum. Ein neues Dach und einen frischen Anstrich.



O-Ton: JH:

From a societies standpoint in a democracy, we need people to be able to read and think, and discern between fact and fiction. That is our biggest problem right now with that president, who lies and nobody knows if he is telling the truth.

**Sprecher 3:**

Aus gesellschaftlicher Sicht brauchen wir in einer Demokratie Menschen, die lesen und denken können und Fakt und Fiktion auseinanderhalten. Das ist unser größtes Problem unter diesem Präsidenten, der lügt. Niemand weiß, ob er die Wahrheit sagt.

Musik

**Sprecherin 2:** Aus der Radioserie „This little light“ von Chris Koch aus dem Jahr 1964:

E-11: Facts mit Lightnin' Hopkins - Long Time darunter

Mississippi has almost two and a quarter million citizens. 42 % of these are Negroes and in the rich Delta counties in the south western parts of the state the Negro is in the vast majority. Yet, by every way by which we measure the decency of life, the Negro is far below the white. While Negro birth rates are half again as high as whites, the new Negro child is twice as likely as the white child to die in his first five years. He will probably have six years of education in inferior schools. While the white child will have eleven years in better schools. And after school the young Negro will face a fifty percent greater chance of being unemployed and should he work, the jobs open to him will be restricted to the most minimum. They will generally be short term, seasonal, marginal and unreliable.

**Sprecher 1:**

Mississippi hat fast 2,25 Millionen Einwohner. 42 Prozent von ihnen sind Afroamerikaner und in den reichen Delta Bezirken im Südwesten des Staates stellen sie die große Mehrheit. Der Lebensstandard der Schwarzen liegt weit unter dem der Weißen. Während die Geburtenraten von Schwarzen halb so hoch sind wie die von Weißen, sterben schwarze Kinder doppelt so häufig wie weiße Kinder in den ersten fünf Jahren. Wahrscheinlich wird das schwarze Kind sechs Jahre in schlechteren Schulen ausgebildet. Während das weiße Kind elf Jahre in besseren Schulen lernen wird. Und nach der Schule wird der junge Schwarze eine 50 Prozent höhere Chance haben, arbeitslos zu werden. Sollte er arbeiten, sind die ihm zur Verfügung stehenden Jobs auf ein Minimum beschränkt. Im Allgemeinen sind sie befristet, saisonal, marginal und unzuverlässig.

## **Sprecherin 2: Mississippi 2018:**

O-Ton 13: Tilda Overstreet:

I think the civil rights movement helped us, but I think we dropped the ball, twenty, thirty years ago, because we didn't continue. We've thought we had it made, because we could work at McDonalds. There was a time when we couldn't work at McDonalds. (...) But when you are looking at equality, there is none. The blacks are still working in the cotton fields. The only difference is, it is McDonalds and Kentucky Fried Chicken. And the white still have the jobs that may be pay. much, much better than that.

## **Sprecherin 4:**

Die Bürgerrechtsbewegung hat uns geholfen, aber wir haben den Ball vor zwanzig, dreißig Jahren fallen gelassen, weil wir nicht weitergemacht haben. Wir dachten, wir hätten es geschafft, weil wir bei McDonalds arbeiten konnten. Es gab eine Zeit, da durften wir nicht bei McDonalds arbeiten. Aber sind wir gleichberechtigt? Nein. Die Schwarzen arbeiten immer noch auf den Baumwollfeldern. Der einzige Unterschied ist, heute sind es McDonalds und Kentucky Fried Chicken. Und die Weißen bekommen immer noch die besser bezahlten Jobs.

Atmo 14: Autofahrt, Musik... Chris singt mit.

## **Autorin:**

Von Harmony sind wir ins Mississippi Delta gefahren. Eine trockengelegte Sumpflandschaft mit riesigen Feldern, deren Erde schwarz und fruchtbar ist. Durchkreuzt von schnurgeraden Straßen. Flankiert von windschiefen Strommasten. Greenville, die einstige „Perle des Deltas“ liegt 200 Kilometer entfernt an einem Seitenarm des Mississippi. Seit 2000 hat die einstmals drittgrößte Stadt Mississippis 10.000 Einwohner verloren. 32.000 Menschen leben noch hier. 80 Prozent der Einwohner Greenvilles sind Afroamerikaner. Es ist die Stadt mit der höchsten Arbeitslosenquote Mississippis. 10,4 Prozent. Das jährliche Durchschnittseinkommen beträgt 17.000 Dollar. Fast ein Drittel der Einwohner Greenvilles leben in großer Armut. Davon ist die überwältigende Mehrheit schwarz.

A- 15: Im Auto:

-Yes, we are in cotton country. Boy, this would be beautiful in June, July.

- But it is huge.

- Huge fields. And you notice, no fences. That is interesting. That is not typical in America.

- No.

- It's crazy to think about like being here when they, when you just see like all these African American people in the cotton fields. Like what a weird ...
- Well, in 64 that was the case.
- People working in the cotton fields?
- Still chopping cotton. By hand.
- So, the fields weren't empty? I mean, now it is ..
- It bet is all automated, I am sure it is all huge compounds. I mean it is good to end back plaguing labour, but it would be nice to have something else for people to do.
- Other then to play video games.
- Other then taking Oxycote.

**Sprecher 1:**

Ja, wir sind im Bauwollland. Im Juni, Juli wird es schön aussehen.

Riesige Felder. Hast du gemerkt, es gibt keine Zäune. Das ist untypisch für Amerika.

**Sprecherin 2:**

Verrückt, sich vorzustellen, dass hier all die Afroamerikaner auf den Feldern gearbeitet haben.

**Sprecher 1:**

1964 war das so.

Baumwolle hackend. Mit der Hand.

**Sprecher 1:**

... heute ist alles automatisiert. Gut, dass die Arbeit, die auf den Rücken geht, vorbei ist, aber es wäre besser, wenn es für die Leute andere Arbeit gäbe.

A-16: Auto Greenville

**Autorin:**

Vom Highway 278 biegen wir ab in Richtung Downtown Greenville: Endlose Straßen mit Schlaglöchern. Bunt angestrichene, baufällige Holzhäuser. Davor: schrottreif aussehende Autos. Ein kleiner Junge spielt allein im Kiesbett am Straßenrand. Männer stehen in Gruppen zusammen. Vernagelte Schaufenster in Downtown. Die Eingangstür zum Blues Club ist von Kugeln durchsiebt. Hoffnungslose Leere.

O-Ton: 14: Margaret Kibbee:

Let me tell you, where our three biggest problems are,

**Sprecherin 3:**

Ich erzähle ihnen von unseren drei größten Problemen.

**Autorin:**

Die Kalifornierin Margaret Kibbe kam 1965 zur Unterstützung der Bürgerrechtsbewegung ins Delta. Sie unterrichtete an einer Freedom School und begleitete Afroamerikaner zur Wählerregistrierung. Dafür hätte man damals verprügelt werden können, seinen Job verlieren oder sein Leben. Kibbee hat einen afroamerikanischen Anwalt geheiratet und eine Familie gegründet. Heute begleitet sie Sozialhilfeberechtigte bei ihren Behördengängen.

O-Ton: 14: Margaret Kibbee:

the first, this is perversive racism in some places in Mississippi, the powers that be, just have said, we are not gonna have it. And places like Oxford and Tougalou, they decided that we are gonna have integrated school system and it is gonna be a good one. And so that's made a difference for them.

**Sprecherin 3:**

Das erste ist ein allgegenwärtiger Rassismus an einigen Orten in Mississippi. Die dunklen Mächte sagten einfach, bei uns nicht. Aber Orte wie Oxford und Tougalou haben sich für ein gutes, integriertes Schulsystem entschieden. Das hat dort vieles verändert.

**Autorin:**

An Universitätsorten wie Oxford und Tougalou schneiden die integrierten öffentlichen Schulen inzwischen häufig sogar besser ab als Privatschulen.

O-Ton 15: Margaret Kibbee:

We have not gotten passed that here in the Delta. Now, for instance we had some kind of airplane factory. We have two factories come out to this place, to the airbase. And they come from out of town. And they'd see what they were getting into. And realizing that their out of town executives had to spend 15.000 dollars a month to send their kids to a private school. And they said, wait a minute, we are not getting anyone here. Laughs. You know. And so, they would have a certain time when they has a lease and when the lease was up, they were gone. So you lose things that way. ...

**Sprecherin 3:**

So weit sind wir im Delta noch nicht. Zum Beispiel hatten wir eine Art Flugzeugfabrik. Und sie stellten fest, dass ihre auswärtigen Führungskräfte 15.000 Dollar im Monat bezahlen mussten, um ihre Kinder auf eine Privatschule zu schicken. Und sie sagten: Moment mal, wir bekommen niemanden hierher. Also haben sie ihnen eine Zeit lang die Miete erlassen. Als das auslief, waren die Firmen wieder weg.

**Autorin:**

Dabei sind die Bedingungen in Mississippi durchaus unternehmerfreundlich: Niedrige Löhne und eine historisch schwache oder nicht existente gewerkschaftliche Organisation. Beim japanischen Autokonzern in der Stadt Canton stimmten 4.000 der 6.400 Beschäftigten 2017 gegen die Einrichtung eines Betriebsrates. Gerüchte kursierten, die Firmenleitung hätte anderenfalls mit der Schließung der Fabrik gedroht.

O-Ton 16: Margarete Kibbee:

Then of course you have this real idiot mindset. It's a problem still with this conservative Republicans. Okay, you had an opportunity with Obamacare to get millions, probably upwards to a billion dollars in here and you, you for three years, you didn't even have to match it with the medicaid expansion. You didn't even have to match it, all you had to do and say: bring it on. But they didn't do it. And some of the hospitals, hospital administrators I was hoping they'd speak louder, but they were saying, wait a minute, we are kind of hammering money, we could use this. And so you still have that problem. You have a lot of underfunded and unfunded medical care. The hospitals are really suffering. And see, the health industry is a good one. I mean, the pay is well. So, if you strengthen that, or having more funds coming to that. That's a lot of employment.

**Sprecherin 3:**

Dann gibt es natürlich diese idiotische Denkweise. Das ist immer noch ein Problem mit diesen konservativen Republikanern. Es gab die Möglichkeit mit Obamacare Millionen, wahrscheinlich bis zu einer Milliarde Dollar zu bekommen. Für drei Jahre hätte es nicht einmal mit Medicaid, dem Gesundheitsdienst für Bedürftige, gegenfinanziert werden müssen. Man hätte nur sagen müssen: Her damit! Aber das haben sie nicht getan. Und einige Leiter von Krankenhäusern - ich hätte mir gewünscht, sie wären lauter gewesen - sagten, Moment mal, wir vernichten Geld, das wir gebrauchen können. Also besteht das Problem noch immer. Es gibt sehr viele unter- und unbezahlte medizinische Betreuung. Die Krankenhäuser leiden daran. Dabei steht die Gesundheitsindustrie gut da. Sie zahlt gut. Wenn man sie stärken oder mit Geld unterstützen würde. Dann gäbe es mehr Beschäftigung.

O-Ton 17: Chris Koch:

Hm, looking into the future, are these problems going get solved or is it gonna stay the same or is it gonna worse?

**Sprecher 1:**

Wenn wir in die Zukunft schauen, werden diese Probleme gelöst oder bleibt es so oder wird es schlechter?

O-Ton 17: Margaret Kibbee:

I think things are slowly get better. It is just like you take one step forward, side step, back step, two steps forward. You know. It is slipping and sliding.

**Sprecherin 3:**

Langsam wird es besser. Es ist ein Schritt vorwärts, seitwärts, rückwärts, zwei Schritt vorwärts. Es ist ein Vor und Zurück.

Musik

**Autorin:**

Unser nächstes Ziel ist Madison County, wo neben Flonzie Brown Wright auch Aladee Smith wohnt.

A-17a: Ankunft bei Flonzie Brown Wright (Begrüßung. Martina? ... Good to meet you. Finally. And Chris? Yes. From 64? Chris. Yes, it's been a while. Aladee. And I guess you might have met before...

**Autorin:**

Die 76jährige Flonzie Brown Wright schrieb 1968 Geschichte in Mississippi, als sie als erste Afroamerikanerin in das öffentliche Amt zur Wahlregistratorin gewählt wurde. Ihre Nachbarin Aladee Smith hatte bis vor kurzem einen Kosmetikladen. Jetzt, wo sie in Rente ist, will sie etwas Neues anfangen, sich weiterbilden, erzählt sie. Aladee Smith ist die Tochter von Rachel und Claude Moore aus Valley View. 1964 hatte Chris ihre Eltern interviewt.

A-17: im Wohnzimmer von Flonzie Brown Wright

C: Would you like to hear a little of my recording of Rachel Moore?

A: Oh sure, you talk with her.

F: That's her mother. I guess, she would love to hear that.

C: I brought it with me.

**Autorin:**

Er wollte damals wissen, wie ihr Alltag aussieht.

RM: I get up in the morning.

CK: What time?

- Four o'clock. I cook breakfast and then is there a little light I go to the cow field and milk four, five milk cows. Usually.

**Sprecherin 4:**

Ich stehe um vier Uhr morgens auf. Ich mache Frühstück and wenn es dämmt gehe ich auf die Weide und melke vier, fünf Kühe. Normalerweise.

This is Mrs. Rachel Moore of Valley View. Born and raised there, working on farms for forty years. She is fifty years old. Her home is small and neat. There is no electricity. Rachel Moore is large and powerful and tired.

**Sprecher 1:**

Dies ist Rachel Moore aus Valley View. Dort geboren und aufgewachsen, seit vierzig Jahren arbeitet sie in der Landwirtschaft. Sie ist fünfzig Jahre alt. Ihr Haus ist klein und ordentlich. Es gibt keinen Strom. Rachel Moore ist groß und kräftig und müde.

A-18: Aladee Smith:

It is so much different from back then, when they didn't have anything going on. When it is like now. It is broad, it is pretty broad. It is a lot going on, they can vote, we can vote, and there are interracial marriages and communities have improved. It is an excellent growth in how homes, and people pretty very much have taken control of their property, that was left to them. And the conditions of the ward and the streets now are different.

C: Yeah, I bet.

A: It is so much different. Then plus to have more power light, during the time of the Valley View, they didn't have running water.

C: no.

A: Just it have lights. But they have all of that now, they have all the utilities. And the use of life now is there.

C: People still were coming to church in Valley View when I was there in 64 coming in mule carts.

A: Yeah. They were. What you see now, SUVs. They driving it there. I know there is a church right around in that area. The church was named Saint John and Saint Paul church.

**Sprecherin 2:**

Das ist so ein Unterschied zu damals, als es nichts gab. Es hat sich viel verändert. Wir können wählen, es gibt gemischte Ehen und die Kommunen stehen besser da. Es gibt viele neue Häuser, die Leute haben die Kontrolle über das Eigentum, das ihnen gelassen wurde. Die Straßen im Bezirk sind besser. Außerdem gibt es mehr Beleuchtung, damals gab es in Valley View kein fließend Wasser. Sie hatten gerade Strom bekommen. Jetzt ist alles da.

**Sprecher 1:**

1964 kamen die Leute immer noch auf Maultierkarren in die Kirche nach Valley View.

## **Sprecherin 4**

Heute kommen sie in SUVs. Es gibt da Kirchen, Saint John und Saint Paul.

**E-13: Sunday in Valley View:** (im Hintergrund läuft der Gottesdienst)

We are far from a paved road. Somewhere northeast of Canton Mississippi in the community of Valley View. Valley View. The summer volunteers called it Valley View Estates. It is poor. A tiny general store at the dust crossroads carries a small stock of canned goods. White store bread and soda pop. It is rural. // We have gone up from the store up one long road over a hill and turned off into the local rural church, Saint Pauls. The modest frame building rests like an old man on his elbow, at ten to fifteen degrees off perpendicular. Every fourth or fifth window is broken. In the high grass in the church clearing a team of mules patiently waits under the shade of an enormous oak. When they move, their bridles tug at the farm wagon and the locked spoked who wheels groan. // This is Sunday in Valley View. Sunday in rural Mississippi. (Sunday Service)

## **Sprecher 1:**

Wir sind weit weg von asphaltierten Straßen. Irgendwo nordöstlich von Canton, Mississippi in der Gemeinde von Valley View. Die Freiwilligen nannten es Valley View Siedlung. Es ist arm. Ein kleiner Tante Emma Laden, da wo sich die Sandpisten kreuzen, bietet Eingemachtes in Dosen an. Weißbrot und Limo. Vom Laden aus sind wir eine lange Straße über den Hügel gefahren und zu einer lokalen Kirche abgebogen. Saint Pauls. Das bescheidene Holzgebäude verschnauft wie ein alter Mann auf seinen Ellbogen, windschief in einem Winkel von 15 Grad. Jedes vierte oder fünfte Fenster ist kaputt. Im hohen Gras vor der Kirche warten ein Paar Maulesel geduldig im Schatten einer riesigen Eiche. Wenn sie sich bewegen, berühren ihre Zügel den Wagen und die gesicherten Räder ächzen. Sonntag in Valley View. Sonntag im ländlichen Mississippi.

## **Sprecherin 2: 2018.**

A-19 Ankunft Church Valley View: (gibt es A-Extra mit E aus dem Autoradio)  
Messe: Gesang.

## **Autorin:**

Es ist zehn Uhr morgens am Sonntag. Das weiße Holzkreuz auf dem Dach der Saint John Church in Valley View strahlt im klaren Sonnenlicht. Ein Flachbau; gebaut mit rotem Backstein. Immer noch ist die Kirche der Mittelpunkt des Gemeindelebens. Wir sind etwas spät dran.



O-Ton 18: CK: 0'16"

You know, I came in the morning to the service, and I kind of hadn't slept that night before and I was a little tired, honestly I've thought, oh, it's gonna be two hours of boring church service. Oh, well, I'll get through this, because Martina wants it. That's great. You know. And then we go in and they are singing and you know, it is different. (hart!!!)

**Sprecher 1:**

Als ich morgens zum Gottesdienst kam, hatte ich die Nacht davor schlecht geschlafen und war etwas müde. Ehrlich, ich dachte, das werden zwei Stunden langweiliger Gottesdienst. Aber Martina möchte das. Das ist okay. Und dann, als wir reingegangen sind und sie gesungen haben, war es anders.

A-Church Valley View:

We thank you for...

Morning. It is the right time to go in. They are still singing. „Freedom.“ „Jesus was betrayed ...“ Amen. Amen. ... Hallelujah

**Autorin:**

Drinnen sitzen Frauen in ihren Sonntagskleidern auf hellen Holzbänken. Ihre Kinder neben sich, die ganz kleinen auf dem Schoß. Ältere Männer in Anzügen. Die Jüngeren in Jeans.

**Autorin:**

Hinter dem Pfarrer im magentafarbenen Talar schwingt der Gemeindechor im Rhythmus der Musik. Vier junge Männer spielen Bass, Gitarre, Klavier und Schlagzeug. Wir sind die einzigen Weißen.

A-20: Sermon:

Why are you betraying Jesus? ... Jesus came here to set us free ... geht über in Gesang

O-Ton 19: Chris:

The minister sermon was actually more moving than the sermon fifty years ago. But it was so, as he talked about Jesus went through, he really was talking about what African Americans had gone through here in Mississippi. All those things that they've worried about. He could articulate by saying that Jesus went through this and he died for us for all that religious stuff. But it was very moving to hear how and you could feel the audience responding to that. You know.

**Sprecher 1:**

Die Predigt des Pfarrers war viel bewegender als vor fünfzig Jahren. Als er davon erzählte, was Jesus erlitten hat, erzählte er eigentlich davon, was die Afroamerikaner hier in Mississippi erlitten haben. All diese Sachen, die sie bedrückten. Das war sehr bewegend zu hören und man konnte die Reaktionen des Zuhörer spüren.

A-22: Kirche:

People need to have common sense...

That you will bless them to contribute, father, to do a great work, something that they don't have to do. We thank you for sending them to Saint John today. Thank for ...

Ausblenden ... All together Hallelujah. God bless you. We love you. Thank you. We thank you for sending you sending them today ... Let us all say together. Hallelujah.

A-23: VV nach der Kirche:

You know skin color like, it is not even a DNA change, it is like a tiny, it is nothing.

It is nothing.

So, we still ... Toward each other, to treat each other with the same respect. With the same love. I mean, hey. Man, I love you all so much.

Laughing.

I love you guys.

You made me feel so happy when I saw you coming in today. Guys, I love you.

**Autorin:** (mit Atmo mischen)

Nach dem Gottesdienst steht die Gemeinde in Gruppen zusammen. Es gibt gibt belegte Sandwiches und Getränke. Alle wollen von Chris wissen, wann er hier war. Wen er damals getroffen hat, an wen er sich erinnert. Bevor wir fahren, stehen wir mit dem Pfarrer zusammen.

**Sprecher 2:**

Sie haben mich glücklich gemacht, als Sie heute morgen in die Kirche kamen.

Musik

**Autorin:**

Georgia, Chris' Tochter, wird später sagen, noch nie habe sie sich unter Fremden so geliebt gefühlt.

A-24: Auto: (mit E mischen) 0'55"

NAVI - the destination is on your right

Freedom Now! Is it that one that says Freedom Now! On the house.

I don't know. I am ...

Right back there is a house that says „Freedom House“.

Wow.  
You feel okay.  
Yeah.  
Wow.  
It is a museum?  
Yeah.  
Wow.

**Sprecher 1:**

Ist es das Haus, auf dem Freedom Now! steht? Ist das ein Museum?

**Autorin:**

Im Freedom Summer 1964 war Canton in Madison County ein Hotspot der Bürgerrechtsbewegung. Alle Organisationen hatten hier ein Büro. Chris begleitete damals Aktivisten, um afroamerikanische Bürger über die Wahlen der Mississippi Freedom Democratic Party zu informieren. Die Partei der Bewegung. Glen Cotton war damals gerade einmal sechs Jahre alt. Er hat das Canton Freedom House in Eigeninitiative aufgebaut.

- A-24: Chris/Glen Cotton:
- C: How did you get involved in this?
- GC: Actually, my grandparents, when they passed away, they've left this house and stuff. I was considering whether to tear it down or remodel it and I ended up choosing to remodel it and turn it in to a museum, because of the historic nature of the events and stuff that went on. I had several people who tell me, to say Glen, man, this was the place where we are. We turned our life here ...
- Yeah.

**Sprecher 3:**

Als meine Großeltern starben, hinterließen sie mir dieses Haus und die Sachen. Ich überlegte, ob ich es abreißen oder umbauen sollte. Schließlich entschloss ich mich, es umzubauen und wegen seiner Geschichte und dem was hier passiert ist, in ein Museum umzuwandeln. Es gab mehrere Leute, die sagten, „Glen, das ist der Ort, an dem sich unser Leben verändert hat.“

**Sprecherin 2: 1964.**

**E-15: Dave Dennis:**

See the people who are here, are supposed to be the potential chief police, the next sheriff, the next deputy sheriff, the next major and everything else in this particular county you see. Applaus.

**Sprecher 2:**

Die Leute hier, sollten den nächsten potentiellen Polizeidirektor stellen, den nächsten Sheriff, den nächsten Hilfssheriff, den nächsten Bürgermeister oder welchen Posten es hier sonst noch in diesem Bezirk gibt.

And that word was „Freedom“. (everybody shouts „Freedom“ Freedom“) - Song

**Autorin:**

„Starke Menschen brauchen keine starken Führer“ hatte Ella Baker einmal gesagt. Sie gehört zu den vielen afroamerikanischen Bürgerrechtsaktivisten, deren Fotos an den rot gestrichenen Wänden im Freedom House hängen. Mit ihrer Vorstellung einer Bewegung von unten hat Baker die Bürgerrechtsbewegung in Mississippi maßgeblich beeinflusst. In Mississippi setzten die Organisationen nicht auf charismatische Führer, sondern auf gut vernetzte und organisierte lokale Aktivisten. Es ging um nachhaltige Selbstermächtigung und Selbstbestimmung. Mississippi ist heute der Staat in den USA, mit den meisten Afroamerikanern, die in öffentliche Ämter gewählt wurden.

A-25: Freedom House (Chris and Glen Cotton)

But aren't you- I mean aren't African Americans are moving up, you are becoming mayors, you are getting to the legislature, you are slowly moving up the political ...

- I think so. But it is different ways to move up. A lot of people move up personally. They don't see it as a group or an assignment, trying to move everybody up. And people are taking their own personal interest and personal gains and putting them ahead of the group. That is one way of looking at it. And you know, with limited opportunities, you just have to do the best you can. Those whose expose themselves to the best education, we get to build up opportunities. You know. But it is still limited. If you think, we have only a small percentage of people who actually produce or are engaged in owning factories or businesses or some like that. Without that kind of economic injection in your community, how can you, you can't really move forward, cause you don't control the job. You don't own the buildings, that you require to work in. So, until we can't get some kind of ownership and something to be able to produce and manufacture something, we are gonna be for ever on the bottom end of the scale when it comes to privileges.

**Sprecher 1:**

Afroamerikaner steigen doch auf, ihr werdet Bürgermeister, ihr kommt in die Parlamente, ihr steigt langsam politisch auf.

**Sprecher 3:**

Das stimmt. Aber es gibt unterschiedliche Wege aufzusteigen. Viele Aufsteiger sehen sich nicht als Gruppe oder sehen es nicht als ihre Aufgabe, andere mitzuziehen. Leute stellen

ihr Eigeninteresse und ihre persönlichen Ziele über die der Gruppe. Das ist eine Perspektive. Mit eingeschränkten Möglichkeiten muss man einfach versuchen, das Beste daraus zu machen. Diejenigen, die sich bilden, können Perspektiven aufbauen. Aber die sind immer noch einschränkt. Wenn man bedenkt, wir haben nur wenige Leute, die tatsächlich etwas produzieren oder die Fabriken oder Geschäfte besitzen. Ohne diese Art wirtschaftlicher Spritze in deine Gemeinschaft kannst du nicht wirklich aufsteigen, denn du hast keine Kontrolle über deine Arbeit. Die Gebäude, die du für die Arbeit benötigst, gehören dir nicht. Solange wir diese Art von Besitz und die Möglichkeiten zu produzieren und herzustellen nicht haben, so lange werden wir ganz unten bleiben, wenn es um Privilegien geht.

A-26: Auto

A-27: Car Chris talks:

None of this was here. I was telling Georgia, when I was here in 64, I really felt that I was leaving America and coming to this kind of hardcore place that was really different from the rest of the country. You know. Now, in hindsight, I am not sure that that was an accurate observation. That's what it felt. Where as this time, from the few conversations we had with people and from looking around, I feel that it is totally part of America, it is just a kind of extreme part of America. But it's kind, as one of the people we talked to said, it is almost the essence of America. You know. And the problems they are facing in Mississippi are, although exacerbated, similar of the problems we are facing anywhere else in the country. Lack of resources going into education. Lack of concern for healthcare for people. All those things. We face those all across the country. Not just here.

**Sprecher 1:**

Ich habe Georgia erzählt, als ich 1964 hier war, fühlte es sich an, als hätte ich Amerika verlassen und wäre an einem extremen Ort, der sich ganz vom Rest des Landes unterschied. So fühlte es sich damals für mich an. Während ich diesmal durch die paar Gespräche, die wir hatten und vom Umhersehen das Gefühl habe, es ist ganz und gar Amerika. Es ist nur ein extremer Teil. Aber es ist, wie uns jemand erklärt hat, wie die Essenz Amerikas. Und die Probleme, mit denen sie hier in Mississippi konfrontiert sind, obwohl extremer, ähneln denen im ganzen Land: Mangelnde Ressourcen für Bildung. Mangelndes Interesse für Gesundheitsfürsorge. All diese Sachen. Das sehen wir im ganzen Land. Nicht nur hier.

O-Ton 20: Chokwe Antar Lumumba:

Alright. We were discussing before you turned on the microphone, the prospect of whether the civil rights movement failed.

**Sprecher 2:**

Wir haben darüber gesprochen bevor Sie das Mikrofon angeschaltet haben, ob die Bürgerrechtsbewegung gescheitert ist.

**Autorin:**

Zurück zum Anfang unserer Reise. Im Rathaus von Jackson sind wir mit Chokwe Antar Lumumba verabredet. 2017 ist der Rechtsanwalt mit 92 Prozent aller Wählerstimmen zum Bürgermeister von Mississippis Hauptstadt gewählt worden. Von den 178.000 Einwohnern Jacksons sind 144.000 Afroamerikaner.

O-Ton 21: Chokwe Antar Lumumba

I think that there have been seminal victories within the civil rights movement. And I believe that it is a movement which is incomplete that we are still in a struggle, but we have to recognize that the struggle is greater than the civil rights movement. It is actually a human rights movement. Civil rights is a category which falls under the large umbrella of human rights, those rights that you are endowed with by the virtue of merely a human being. We feel that the right to self determination, the right to control and dictate your life is a human right. And so that's principally the idea, that we are trying to promote in the city of Jackson, is how to make communities more self determent? How do we focus on human rights for human beings?

**Sprecher 2:**

Ich denke, es gab grundsätzliche Erfolge innerhalb der Bürgerbewegung. Und ich glaube, es ist eine Bewegung, die unvollendet ist, wir befinden uns immer noch in einem Kampf. Aber wir müssen verstehen, dass dieser Kampf über den der Bürgerrechtsbewegung hinausgeht. Tatsächlich ist es eine Menschenrechtsbewegung. Bürgerrecht ist ein Kategorie die unter den großen Schirm der Menschenrechte fällt. Diese Rechte die einem durch das bloße Menschsein zustehen. Wir haben das Gefühl, dass das Recht auf Selbstbestimmung, das Recht das eigene Leben zu kontrollieren und zu diktieren, ein Menschenrecht ist. Und das ist die grundlegende Idee, die wir versuchen in einer Stadt wie Jackson zu fördern: Wie bekommt man Gemeinschaften dazu, selbstbestimmter zu werden? Wie schaffen wir Menschenrechte für Menschen?

**Autorin:**

Chokwe Antar Lumumba ist der Sohn des früheren Bürgerrechtsaktivisten und Bürgermeisters von Jackson, Chokwe Lumumba. Der hatte sich nach dem ermordeten kongolesischen Präsidenten Patrice Lumumba benannt. Nach neun Monaten im Amt war sein Vater 2014 plötzlich verstorben. Antar hat das politische Erbe seines Vaters

angetreten. „Ich möchte Jackson zur radikalsten Stadt des Planeten machen“, hatte er 2016 auf einer Veranstaltung in Chicago vor Bernie Sanders Anhängern erklärt.

O-Ton 22: Chokwe Antar Lumumba:

But when you are campaigning to become mayor, which you find is when you knock on that brothers and sisters door here in Mississippi, and I am talking about human rights and self determination and all this, so, they say, yes, this is good young brother, but how do you fix that pothole in the middle of my street? And so at the end of the day by creating a strategy that we collectively fix potholes, we can elevate that conversation. We can talk about. Well, let's talk about cooperative businesses, because not only did you have a pothole, I noticed it, that you don't have a grocery store and you live in a food desert. So, how do we build this grocery store? Right here, so that we can start feeding ourselves and taking care of our children? How do we look at it, how do we push the envelope to make certain that we get more out of our education system for our children? So that's what we are trying to do to foster that environment. We are pushing for those cooperative businesses. We are pushing to make certain, we make it customary, that people demand from their government and work with it. That's why we have peoples assemblies. Our peoples assemblies are an effort not only to inform from the government, what is taking place, but it is a pressure mechanism to hold us accountable.

### **Sprecher 2:**

Aber wenn man im Wahlkampf zum Bürgermeisteramt unterwegs ist, dann hören Sie, wenn Sie hier in Mississippi an die Tür der Brüder und Schwestern klopfen, und ich von Menschenrechten und Selbstbestimmung und all dem rede: Ja, das ist gut, junger Bruder, aber wie stopfst du das Schlagloch mitten in meiner Straße? Aber indem wir eine Strategie entwickeln, wie wir gemeinsam Schlaglöcher reparieren, können wir dieses Gespräch vertiefen. Lassen Sie uns über genossenschaftliche Läden sprechen, denn Sie hatten nicht nur ein Schlagloch, ich haben auch bemerkt, Sie haben keinen Gemüseladen und leben in einer Lebensmittelswüste. Wie bauen wir also diesen Lebensmittelladen? Damit wir anfangen können, uns selbst zu ernähren und auf unsere Kinder aufzupassen! Wie betrachten wir das, wie können wir die Grenzen ausreizen, um sicherzustellen, dass wir aus dem Bildungssystem mehr für unsere Kinder herausholen? Wir versuchen also, dieses Umfeld zu fördern. Wir drängen auf diese genossenschaftlichen Läden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen Ansprüche an ihre Regierung stellen und mit ihr arbeiten. Deshalb gibt es Bürgerversammlungen. Unsere Bürgerversammlungen sollen nicht nur die Regierung darüber informieren, was passiert, sondern sie sind ein Druckmechanismus um uns zur Rechenschaft zu ziehen.

Musik

Atmo 27: Jackson vor dem Rathaus (ruhig. Vögel. Bäume werden beschnitten)

**Autorin:**

Die Hoffnungen in Lumumba sind groß und die Aufgaben, die es in Jackson zu bewältigen gibt, enorm: eine marode Infrastruktur, tiefe Schlaglöcher in den Straßen. Alte und Kinder werden vor dem Trinken des Leitungswassers wegen erhöhten Bleigehalts gewarnt. Durch ein veraltetes Datensystem entgehen der Stadt jährlich Einnahmen in Millionenhöhe. Die Armut in Jackson ist allgegenwärtig.

Immer mehr Menschen verlassen die Stadt und wandern ab in den Speckgürtel. Es sind vor allem Weiße, aber auch die schwarze Mittel- und Oberschicht zieht es raus.

Zu den riesigen Aufgaben, die Lumumba seiner Regierung gestellt hat, gehören auch die Voraussetzungen zu schaffen, die Stadt für die über 40.000 Studenten, die an den Universitäten in Jackson eingeschrieben sind, attraktiv zu gestalten. Sie zum Bleiben zu bewegen. Mit Wohnraum, Jobs und Unterhaltungsangeboten, wie Theater und Restaurants. Es gibt erste Genossenschaftsgründungen im Gemüseanbau. Ob sie erfolgreich sein werden ist ungewiss. Mit Gewissheit lässt sich sagen: der Weg wird lang sein. An unserem letzten Abend wird Chris feststellen:

O-Ton 22a: Chris Koch:

I don't think, there is never been a golden age where people had been able to sit back, oh, it's great, we've solved everything now. Sigh. Let's retire and just have a good drink and forget it all. No. We have to struggle. But we can't struggle without hope.

**Sprecher 1:**

Es gab noch nie ein goldenes Zeitalter, in dem man sich zurücklehnen konnte und sagen, toll, wir haben es geschafft. Wir können uns ausruhen und uns einen guten Drink genehmigen und alles vergessen. Nein. Wir müssen kämpfen. Aber ohne Hoffnung geht das nicht.

**Autorin:**

Am Ende des Sommers 1964, als die Leichen der drei ermordeten jungen Männer gefunden wurden, hielt der Bürgerrechtsaktivist Dave Dennis die Trauerrede für James Cheney. Sie endete mit einem verzweifelten Aufruf.

**E-16:** Dave Dennis Trauerrede für James Cheney in Meridian m. Musik ab 0'30" - Singing „died for the course of equality ... But we never turn back“



Don't bow down anymore! Stand up! Hold your heads up“ We want our freedom NOW!  
And I don't want to have to go for another memorial. I am tired of funerals. God. We got to stand up.

**Sprecher 3:**

Unterwerft euch nicht länger. Steht auf. Mit erhobenem Kopf. Wir wollen unsere Freiheit. Jetzt. Ich will auf keine weitere Beerdigung. Ich bin es leid. Wir müssen aufstehen.

Atmo: Trauergesang

Musik

**Autorin:**

Lumumba gehört zu einer jungen Generation afroamerikanischer Politiker im Süden, die sich in der direkten Tradition der Bürgerrechtsbewegung verstehen. Die nach ökonomischer Gerechtigkeit fragen und die Rassenfrage als integrativen Bestandteil der Klassenfrage begreifen.

O-Ton 23: Chokwe Antar Lumumba:

And Martin had a conversation with Harry Belafonte, not long before he died, where he did, listen Harry, we are gonna win this civil rights struggle, we are gonna win this struggle against Jim Crow, but I am beginning to fear that we are may be integrating to a burning house.

**Sprecher 2:**

Kurz vor seinem Tod unterhielt sich Martin Luther King mit Harry Belafonte. Er sagte, „Harry, hör mal, wir werden den Kampf um die Bürgerrechte gewinnen, wir werden gegen Jim Crow, gegen die Rassentrennung gewinnen, aber ich fange an zu befürchten, wir ziehen in ein brennendes Haus.

**Autorin:**

Martin Luther King hatte kurz vor seiner Ermordung die Poor People's Campaign mit ins Leben gerufen.

O-Ton 23: Chokwe Antar Lumumba:

He said, I see a system that abuses labour and abuses working people and if people can't be fed, if they can't take care of their families, then it is senseless to integrate into a house that looks like that. And so he start talking about the inequities in our society. And he said, „it is senseless to come together on social issues if we can't come to a place where we are sharing goods, resources and power.“ --- Yes, it is greater than the question of color, but

we see reflected in this discrimination, reflected in a system that profits the ultra wealthy and build on the back of the poor, that we see these divisions which are created because everyone wants to be better then someone, because no one wants to be on the bottom. And so those are symptoms of an issue, and so other diseases arise and so we do face a disease called racism in the United States. Across this globe we face this disease called racism.

## **Sprecher 2:**

Also begann er über die Ungleichheiten in unserer Gesellschaft zu reden. Er sagte, „Ich sehe ein System, das Arbeit und Arbeiter missbraucht und wenn Menschen nicht ernährt werden können, wenn sie sich nicht um ihre Familien kümmern können, dann ist eine Integration in ein Haus in solchem Zustand sinnlos. Er sagte, „Es ist sinnlos über soziale Probleme zu reden, wenn wir nicht dahin kommen, Waren, Ressourcen und Macht zu teilen.“ Es geht über die Frage der Hautfarbe hinaus. Aber gespiegelt in dieser Diskriminierung, gespiegelt in einem System, von dem die Ultrareichen profitieren und das auf dem Rücken der Armen aufbaut, erkennen wir die Spaltungen, die geschaffen wurden, weil jeder besser sein will als der andere. Niemand will ganz unten sein. Das sind die Symptome eines Problems, aus dem andere Krankheiten hervorgehen. Und in den USA, aber auch global stehen wir dieser Krankheit namens Rassismus gegenüber.

Musik

Absage:

Mississippi revisited  
Auf den Spuren der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung  
Feature von Martina Groß

Mit Ausschnitten aus der Radio-Serie „This little light“ von Chris Koch aus dem Jahr 1964.

Es sprachen:

Nina Weniger, Bärbel Röhl, Uta Hallant, Michael Rotschopf, Maximilian Held, Lisa Hrdina und Justus Carrière.

Technische Realisation: Michael Kube

Regieassistent: Dirk Leyers

Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Leslie Rosin

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk 2019.